

Abiturprüfung 2001

MUSIK

als Leistungskursfach

Arbeitszeit: 210 Minuten

(ohne Vorspielzeit)

Der Prüfling wählt e i n e Aufgabe zur Bearbeitung aus.

Am Ende jeder Teilaufgabe steht die maximal erreichbare Anzahl von Bewertungseinheiten (BE).

Aufgabe I

Gregorianischer Choral, aus der Messe "In festis B. Mariae Virginis"
"Kyrie" (Notenbeispiel 1)
Josquin Desprez (ca. 1440-1521), aus der "Missa de Beata Virgine"
"Kyrie", Beginn (Notenbeispiel 2)
Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791), aus der "Missa in C", KV 167
"Kyrie" (Notenbeispiel 3)

Vorspielzeiten:

nach 30 Minuten	einmal Josquin, "Kyrie, Christe" (Notenbeispiel 2)
nach 55 Minuten	einmal Josquin, "Christe" (Notenbeispiel 2)
nach 80 Minuten	einmal Josquin, "Kyrie", ganz (Notenbeispiel 2)
	einmal "Kyrie", dritter Abschnitt (liegt nicht als Notenbeispiel vor)
nach 100 Minuten	einmal Mozart, "Kyrie" (Notenbeispiel 3)
nach 160 Minuten	einmal Mozart, "Kyrie" (Notenbeispiel 3)

Das beiliegende leere Notenblatt ist nur für die Bearbeitung der Aufgabe 1.2 bestimmt.

Der Text und seine Übertragung lauten:

Kyrie eleison.	Herr, erbarme dich.
Christe eleison.	Christus, erbarme dich.

- 1 Die folgenden Teilaufgaben befassen sich mit dem Gregorianischen Choral "Kyrie" aus der Messe "In festis B. Mariae Virginis" (Notenbeispiel 1).
 - 1.1 Nennen Sie die übrigen Teile des Messordinariums! [2 BE]
 - 1.2 Übertragen Sie den ersten und den vierten Choralabschnitt (markiert) in die heute übliche Notationsform auf das beiliegende leere Notenblatt!
Erläutern Sie, warum die Zuordnung der gesamten Kyrie-Vertonung zur Kirchentonart dorisch nicht unproblematisch ist! [5 BE]
 - 1.3 Zeigen Sie melodische Entsprechungen in den ersten sechs Choralabschnitten auf! [3 BE]
- 2 Sie hören die ersten beiden Abschnitte des "Kyrie" ("Kyrie eleison" = erster Abschnitt, "Christe eleison" = zweiter Abschnitt) aus Josquin Desprez' "Missa de Beata Virgine", mit denen sich folgende Teilaufgaben befassen.
 - 2.1 Zeigen Sie melodische Beziehungen zwischen dem Gregorianischen Choral (Notenbeispiel 1) und dem jeweiligen Beginn der bei den Josquin-Abschnitte (Notenbeispiel 2) auf! [3 BE]
 - 2.2 Beschreiben Sie die Satzstruktur der beiden Abschnitte! [8 BE]
 - 2.3 Beschreiben Sie kurz die Schlusswendung des ersten Abschnitts! [2 BE]
 - 2.4 Sie hören noch einmal den zweiten Abschnitt ("Christe eleison")

Charakterisieren Sie den Ausdrucksgehalt und begründen Sie diesen anhand der kompositorischen Gestaltung! [5 BE]

- 2.5 Sie hören einmal das gesamte Kyrie mit den Abschnitten Kyrie - Christe – Kyrie (Notenbeispiel 2, den dritten Abschnitt ohne Notentext), einmal nur den dritten Abschnitt (Kyrie).

Zeigen Sie an drei Aspekten auf, wie sich der dritte Abschnitt deutlich von den beiden vorangegangenen unterscheidet! [3 BE]

- 3 Sie hören das Kyrie aus der "Missa in C", KV 167.(1773) von Wolfgang Amadeus Mozart (Notenbeispiel 3), auf das sich die folgenden Teilaufgaben beziehen.

- 3.1 Beschreiben Sie kurz die Takte 1 und 2 (Zählzeit 2) der Violine I und legen Sie dar, wie dieses Material die Takte 3 bis 18 (Zählzeit 1) im Orchestersatz prägt! [8 BE]

- 3.2 Der zweite Teil des Messesatzes weist eine Verdichtung in der gesamten kompositorischen Anlage auf. Erläutern Sie, wie Mozart diese Intensivierung in den Takten 18 bis 32 (Zählzeit 3) erreicht! [9 BE]

- 3.3 Bestimmen Sie die Akkorde der Takte 33 bis 36 (Zählzeit 2) und stellen Sie eine Verbindung zur Textaussage her! [6 BE]

- 3.4 Sie hören noch einmal den gesamten Kyriesatz (Notenbeispiel 3).

In Mozarts Frühwerk mischen sich galante und barocke Stilelemente. Belegen Sie diese Aussage, indem Sie jeweils drei Stilelemente der beiden Epochen in Mozarts Messe nachweisen!

Greifen Sie dabei auch auf Ergebnisse früherer Teilaufgaben zurück!

[6 BE]

[Summe 60 BE]

Aufgabe II

Claudio Monteverdi (1567-1643), aus "Vespro della Beata Vergine" (Marienvesper) (1610), Nr. 9
"Audi coelum"

Vorspielzeiten:

zu Beginn	einmal Takt I mit 47
nach 60 Minuten	einmal Takt 48 bis Schluss
nach 90 Minuten	zweimal Takt I mit 21
nach 135 Minuten	einmal ganz

Das beiliegende leere Notenblatt ist nur für die Bearbeitung der Aufgabe 4 bestimmt.

Der Text und seine Übertragung lauten:

Audi coelwn verba mea
plena desiderio
et perfusa gaudio.

Quintus: Audio

Dic quaeso mihi:
quae est ista quae consurgens
ut aurora rutilat
ut benedicam?

Quintus: Dicam

Dic, nam ista pulchra ut luna
electa ut sol
replet laetitia
terras, coelos, maria

Quintus: Maria

Maria virgo illa dulcis
predicata e Propheta Ezechiel
porta Orientalis.

Quintus: Talis

lila sacra, et felix porta
per quam mors fuit expulsa
introduxit autem vita.

Quintus: Ita

Quae sem per tutum est medium
inter homines et Deum
pro culpis remedium.

Quintus: Medium

affines hanc ergo sequamur
qua cum gratia mereamur
vitam aeternam consequamur.

Quintus: Sequamur

Praestet nobis Deus
Pater hoc et Filius et mater
cuius nomen invocamus dulce
miseris solamen.

Quintus: Amen

Benedicta es virgo Maria
in seculorum secula.

Höre, o Himmel, meine Worte
voller Sehnsucht
und durchströmt von Freude.

Quintus: Ich höre!

Sag mir, ich flehe dich an,
wer ist jene, die da heraufsteigt
und wie die Morgenröte leuchtet,
damit ich sie preise?

Quintus: Ich will dir's sagen!

Sag, jene, die so schön wie der Mond
und so herrlich wie die Sonne,
erfüllt mit Freude
Länder, Himmel und Meere.

Quintus: Maria!

Maria ist jene süße Jungfrau
gepriesen vom Propheten Ezechiel,
jene östliche Pforte.

Quintus: Diese!

Jene heilige und selige Pforte,
durch die der Tod vertrieben
und das Leben erneuert wurde.

Quintus: So!

Sie ist immer die sichere Mittlerin ;
zwischen den Menschen und Gott
für die Vergebung der Sünden.

Quintus: Mittlerin!

Darum wollen wir ihr alle folgen,
dass wir mit ihrer Gnade
das ewige Leben erwerben mögen.

Quintus: Lasst uns folgen!

Es möge uns erweisen Gott
der Vater und der Sohn und die Mutter,
deren süßen Namen wir anrufen,
den Unglücklichen Trost.

Quintus: Amen!

Gebenedeit bist du, Jungfrau Maria,
in alle Ewigkeit.

- 1 Sie hören einmal die Takte I mit 47, auf die sich die folgenden Teilaufgaben beziehen.
- 1.1 Zeigen Sie anhand der Takte I mit 47 drei unterschiedliche Arten der Textvertonung auf! Beziehen Sie sich dabei nur auf die Tenorstimme! [5 BE]
- 1.2 Erläutern Sie die Rolle des Quintus in den Takten 1 mit 21! Beziehen Sie sich dabei auf Text und Musik! [5 BE]
- 1.3 Zeigen Sie an zwei Stellen aus den Takten 9 mit 29 die Verbindung von Textinhalt und musikalischer Gestaltung auf! [4 BE]
- 1.4 Beschreiben Sie die musikalische Gestaltung der Textzeile "Maria virgo illa dulcis" in den Takten 30 bis 36 (Zählzeit I)! [5 BE]
- 2 Sie hören einmal die Takte 48 bis Schluss, auf die sich die folgenden Teilaufgaben beziehen.
- 2.1 Gliedern Sie den Chorsatz von Takt 70 bis Schluss und beschreiben Sie im Überblick die satztechnische Gestaltung der einzelnen Abschnitte! [9 BE]
- 2.2 Äußern Sie sich zur Grundtonart des gesamten Satzes! Bestimmen Sie die Schlusswendung! [3 BE]
- 3 Sie hören zweimal die Takte 1 mit 21.
- Geben Sie an, welche Generalbassinstrumente im Hörbeispiel zum Einsatz kommen, und beschreiben Sie, welche Rolle diese in der Begleitung übernehmen! Nennen Sie vier weitere Instrumente, die bei der Ausführung eines früh barocken Generalbasses beteiligt sein können! [5 BE]
- 4 Notieren Sie die Generalbassstimme der Takte 100 mit 104 auf das beiliegende leere Notenblatt und ergänzen Sie alle Bezifferungen! Berücksichtigen Sie dabei nur die Hauptzählzeiten des 4/2-Taktes und vernachlässigen Sie die in Klammern gesetzte Note! Erstellen Sie über dieser Bezifferung einen Generalbass für ein Akkordinstrument! [8 BE]
- 5 Sie hören einmal den ganzen Satz.
In Werken der Barockzeit unterscheidet sich das Klangbild teilweise erheblich von der Notation. Zeigen Sie dies an drei verschiedenen Beispielen des "Audi coelum" auf! [3 BE]
- 6.1 Der Musikwissenschaftler Nikolaus Harnoncourt schreibt über die "Marienvesper":
"Dieses Werk Monteverdis ist ja unerhört theatralisch, und dies sowohl mittels einer raffinierten Klangregie als auch durch echte Theatereffekte[...], die nicht nur musikalisch, sondern auch textlich bis zur letzten Möglichkeit ausgeschöpft werden."
Belegen Sie diese Aussagen an Hand des vorliegenden Notentextes!
Beziehen Sie Ergebnisse aus den vorhergehenden Teilaufgaben mit ein! [6 BE]
- 6.2 Erläutern Sie den Stilwandel um 1600, an dem Monteverdi maßgeblich beteiligt war!
Nehmen Sie dabei Bezug auf das vorliegende Werk! [7 BE]

[Summe 60 BE)

Aufgabe III

Girolamo Frescobaldi (1583-1643), aus "Fiori musicali" "Recercar cromaticho"

(1635), Takt I mit 41 (Notenbeispiel 1)

György Ligeti (geb. 1923), "Ricercare per organo" (1953) (Notenbeispiel 2)

György Ligeti, Etude No. 2 "Coulee" für Orgel (1969) (Notenbeispiel 3)

Vorspielzeiten

nach 10 Minuten	einmal Frescobaldi, Takt 1 mit 41 (Notenbeispiel 1) ;
nach 45 Minuten	einmal Ligeti "Ricercare per organo" (Notenbeispiel 2)
nach 130 Minuten	zweimal Ligeti "Coulee" erste Hälfte (Notenbeispiel 3)
nach 150 Minuten	einmal Ligeti "Coulee" ganz zweimal Ligeti "Coulee" ab 2'05" bis Schluss (liegt nicht als Notenbeispiel vor)

Ein "Ricercar" ist ein nach dem Kompositions-Prinzip der Motette angelegtes Instrumentalstück, aus dem sich im 17. Jahrhundert die Fuge entwickelt.

- 1 Stellen Sie kurz die Merkmale der Renaissance-Motette dar! [4 BE]
- 2 Sie hören das "Recercar cromaticho" von G. Frescobaldi (Notenbeispiel 1), auf das sich die folgenden Teilaufgaben beziehen.
 - 2.1 Geben Sie die Themeneinsätze bis Takt 19 (Zählzeit 1) an! Verwenden Sie dabei die Fachbegriffe aus der Fugenanalyse! [5 BE]
 - 2.2 Erläutern Sie, wodurch eine größere Komplexität des musikalischen Satzes im zweiten Abschnitt (Takt 19 bis 41, Zählzeit 1) erreicht wird! [6 BE]
- 3 Sie hören das "Ricercare per organo" von G. Ligeti (Notenbeispiel 2), das in einer anderen Fassung den Titel "Omaggio a Girolamo Frescobaldi" (=huldigende Erinnerung an G. Frescobaldi) trägt.

Informationen zu den Registerangaben:
8' = Klang wie notiert
16' = 1 Oktave tiefer als notiert
32' = 2 Oktaven tiefer als notiert
4' = 1 Oktave höher als notiert
2' = 2 Oktaven höher als notiert
1' = 3 Oktaven höher als notiert

 - 3.1 Vergleichen Sie den melodischen Verlauf der Themen bei Frescobaldi (Takt 1 bis 3, erstes Viertel) und Ligeti (Takt 1 bis 4, Zählzeit 1)! [4 BE]
 - 3.2 Erläutern Sie vier verschiedene Techniken der Themenverarbeitung in den Takten 35 (Zählzeit 3) mit 57! [6 BE]
 - 3.3 Äußern Sie sich zur musikalischen Gestaltung der Coda (Takt 58 mit 62) und deren klanglicher Wirkung! [5 BE]
 - 3.4 1996 äußerte sich Ligeti zu dem vorliegenden Werk:

“Ein rigides [strenges, starres], fast erhabenes Stück, ambivalent in seiner Schulmäßigkeit und Tiefsinnigkeit: Ernst und Karikatur zugleich.”. Nehmen Sie zu dieser Äußerung Stellung und begründen Sie Ihre Meinung! [6 BE]

- 4 Die folgenden Teilaufgaben befassen sich mit der Etüde Nr. 2 "Coulee" (1969) für Orgel von G. Ligeti (Notenbeispiel 3). Anmerkung des Komponisten: "Die vertikalen punktierten Striche sind keine Taktstriche, sie dienen nur zur Orientierung."
- 4.1 Beschreiben Sie das musikalische Geschehen in den "Takten" I mit 45 (nur Part der rechten Hand = jeweils oberes System)! [5 BE]
- 4.2 Stellen Sie den Zusammenhang der drei Stimmen (rechte Hand, linke Hand, Pedal) in den "Takten" I mit 45 im Überblick dar! [4 BE]
- 4.3 Sie hören zweimal die erste Hälfte der Etüde Nr. 2 "Coulee". Ein Mitlesen ... im Notentext ist nicht erforderlich. Charakterisieren Sie das Klangbild des Stückes! [5 BE]
- 4.4 Sie hören einmal die Etüde Nr. 2 "Coulee" ganz sowie zweimal den Schlussteil der Etüde, der Ihnen nicht als Notentext vorliegt. Vergleichen Sie aufgrund des Höreindrucks den Schlussteil mit dem Ihnen als Notenbeispiel vorliegenden Beginn der Etüde! Beschränken Sie sich dabei auf vier Merkmale des Schlussteils! [4 BE]
- 5 Ligeti äußerte sich 1969 in einem Interview über seine "doppelbödig" Einstellung zur Tradition: die Tradition negieren, indem ich etwas Neues mache, aber irgendwo indirekt die Tradition, durch Allusionen [Anklänge] durchscheinen lassen: das ist für mich ganz wesentlich." Erläutern Sie, ausgehend von dem Zitat, Ligetis Position als Komponist im 20. Jahrhundert! Beziehen Sie dazu Ergebnisse Ihrer Analysen der beiden Orgelwerke mit ein! [6 BE]

[Summe 60 BE)

Aufgabe IV

Franz Schubert (1797-1828), aus der "Winterreise" op. 89
"Im Dorfe" (Notenbeispiel 1)
"Mut" (Notenbeispiel 2)

Hans Zender (geb. 1936), aus "Schuberts Winterreise"
"Mut" (Notenbeispiel 3)
"Im Dorfe" (liegt nicht als Notenbeispiel vor)

Vorspielzeiten:

nach 15 Minuten	zweimal Schubert, "Im Dorfe" (Notenbeispiel 1)
nach 70 Minuten	einmal Schubert, "Mut" (Notenbeispiel 2) und einmal Zender, "Mut" (Notenbeispiel 3)
nach 145 Minuten	zweimal Zender, "Mut" (Notenbeispiel 3), Takt 105 bis Schluss
nach 165 Minuten	einmal Schubert, "Im Dorfe" (Notenbeispiel 1) einmal Zender, "Im Dorfe", (liegt nicht als Notenbeispiel vor)

Dem Liederzyklus "Winterreise" von Franz Schubert liegen Gedichte von Wilhelm Müller zugrunde. Die einzelnen Lieder zeichnen das Bild eines von Liebe und Leben enttäuschten jungen Mannes. Eine durchgehende Handlung liegt nicht vor.

Die Liedtexte lauten:

Im Dorfe	Mut
Es bellen die Hunde, es rasseln die Ketten, es schlafen die Menschen in ihren Betten, träumen sich manches, was sie nicht haben, tun sich im Guten und Argen erlaben,	Fliegt der Schnee mir ins Gesicht, schüttl' ich ihn herunter. Wenn mein Herz im Busen spricht, sing ich hell und munter.
und morgen früh ist alles zerflossen. Je nun, sie haben ihr Teil genossen, und hoffen, was sie noch übrig ließen, doch wieder zu finden auf ihren Kissen.	Höre nicht, was es mir sagt, habe keine Ohren. Fühle nicht, was es mir klagt, Klagen ist für Toren.
Bellt mich nur fort, ihr wachen Hunde, lasst mich nicht ruhn in der Schlummerstunde! Ich bin zu Ende mit allen Träumen, was will ich unter den Schläfern säumen?	Lustig in die Welt hinein gegen Wind und Wetter; will kein Gott auf Erden sein, sind wir selber Götter!

1 Zeigen Sie in knapper Form die Bedeutung Franz Schuberts für die Gattung des Kunstliedes!

[5 BE]

2 Sie hören zweimal das Lied "Im Dorfe" (Notenbeispiel I) von Franz Schubert, auf das sich die folgenden Teilaufgaben beziehen.

2.1 Erstellen Sie eine formale Grobgliederung des Liedes! Zeigen Sie auf, wie Schubert im Hinblick auf die formale Gestaltung des Liedes mit der Textvorlage umgeht, und geben Sie mögliche Gründe für die einzelnen Abweichungen an! [6 BE]

2.2 Beschreiben Sie im Überblick die charakteristischen musikalischen Merkmale der ersten beiden Strophen (Singstimme und Klavierbegleitung)! [8 BE]

2.3 Stellen Sie an drei Beispielen in den Takten 40 mit 46 Besonderheiten der Harmonik dar! Zeigen Sie die Beziehung zum Text auf! [6 BE]

- 3 Hans Zender hatte die Idee, Schuberts "Winterreise" nicht nur zu instrumentieren, sondern die Musik gleichzeitig aus einer zeitgenössischen Perspektive heraus zu komponieren. Daraus entstand, eine "komponierte Interpretation für Tenor und kleines Orchester" (Untertitel).

Sie hören je einmal das Lied "Mut" in der Originalfassung von Franz Schubert (Notenbeispiel 2) und in der Fassung von Hans Zender (Notenbeispiel 3).

- 3.1 Bestimmen Sie die der Schubert-Fassung zugrunde liegende Form (Notenbeispiel 2)! [2 BE]
- 3.2 "Meine Interpretation der Winterreise ... macht systematisch von den Freiheiten Gebrauch, welche alle Interpreten sich normalerweise auf intuitive Weise zubilligen: Dehnung bzw. Raffung des Tempos, Transposition in andere Tonarten, Herausarbeiten charakteristischer farblicher Nuancen. Dazu kommen die Möglichkeiten des "Lesens" von Musik: ... Zeilen mehrfach zu wiederholen, die Kontinuität zu unterbrechen, verschiedene Lesarten der gleichen Stelle zu vergleichen..." (Hans Zender)
- Belegen Sie verschiedene Aussagen im Zitat anhand von drei Beispielen in den Takten 1 mit 36 der Fassung von Hans Zender (Notenbeispiel 3)! [9 BE]
- 3.3 Beschreiben Sie am Beispiel der ersten Strophe (Takt 37 mit 48), wie Zender den originalen Klavierpart Schuberts für ein kleines Orchester instrumentiert! [6 BE]
- 3.4 Zender verarbeitet in den Takten 77 (Zählzeit 2) mit 90 verschiedene Motive aus der Klavierbegleitung von Schuberts Vertonung. Zeigen Sie dies an drei unterschiedlich gestalteten Beispielen auf! [6 BE]
- 3.5 Sie hören zweimal die Takte 105 mit 146. Zender verwendet in seiner Fassung nach eigener Aussage "Kontrafakturen(also die Hinzufügung frei erfundener Klänge zur Schubert'schen Musik)".
- Nennen Sie in den Takten 105 mit 122 auftretende Arten von Kontrafakturen mit je einem Beispiel. Äußern Sie sich grundsätzlich zur Wirkung dieser Kontrafakturen! [6 BE]
- 4 Sie hören einmal die Originalfassung "Im Dorfe" von Franz Schubert (Notenbeispiel 1) und einmal die Zender-Fassung "Im Dorfe" (liegt nicht als Notenbeispiel vor).
- Beschreiben Sie den unterschiedlichen Ansatz der beiden Bearbeitungen von Zender ("Im Dorfe", "Mut")! Berücksichtigen Sie dabei auch den Untertitel "Eine komponierte Interpretation"! [6 BE]

(Summe 60 BE)

Bewertungsschlüssel:

BE ab:	58 55 52	49 46 43	40 37 34	31 28 25	22 19 16	bis 15
Punkte:	15 14 13	12 11 10	9 8 7	6 5 4	3 2 1	0